

Österreichische Zeitung

Er scheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schiffsfahrt und Verwaltung: Proskernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Vorzahlung billiger Gebühren entgegengenommen. — Druckpreis: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 47.

Donnerstag, den 14. Juni 1923.

48. Jahrgang.

Vergleiche.

Die Frage der Kärntner slowenischen Schulen wurde in einer der letzten Parlamentsitzungen von Außenminister Dr. Nincić aufgeworfen, der feststellte, daß 70.000 Slowenen in Kärnten keine slowenische Schule, während 40.000 Deutsche in Slowenien 37 Volksschulen und 2 deutsche Gymnasien besäßen. Die Kärntner Slowenen hätten bloß einen alten Kulturverein, während in Slowenien 74 deutsche kulturelle und wirtschaftliche Vereine und 5 deutsche Zeitungen bestünden. Diese Fragen würden den Gegenstand ernstlicher Verhandlungen zwischen den beiden Staaten bilden müssen.

Wir Deutsche sind immer für eine zwischenstaatliche Regelung schwebender Minderheitsfragen eingetreten und daß wir ein Interesse an der klaren Auseinandersetzung der beiden Nachbarstaaten in dieser Hinsicht haben, beweist neuerdings die von slowenischer Seite im Parlamente gefallene Anregung von Vergeltungsmaßnahmen. Und weil dies der Fall ist, kann uns nicht verbaucht werden, wenn wir auch unsererseits der Sache näher treten. Man wird vielleicht ein klareres Bild gewinnen, wenn man nicht von vorneherein absolute Böswilligkeit auf Seite der österreichischen Regierung annimmt und schlechterdings Zahlen zum Beweise der schlechten Behandlung der dortigen Minderheit und des Wohlbefindens der hierländischen aufmarschieren läßt, sondern auch andere Faktoren in Betracht zieht.

Es ist uns in guter Erinnerung, daß vor längerer Zeit der in Wien erscheinende „Koroški Slovenec“ gelegentlich der im Zuge befindlichen Aufstellung einer slowenischen Schule die Bevölkerung förmlich beschwor, ja doch die Kinder in diese Schule zu schicken, da sie ja auch da in der deutschen Sprache unterrichtet werden würden. Ohne daß im geringsten der slowenischen Sprache nahegetreten oder gar der Beeinträchtigung von Minderheitsschulen das Wort geführt werden soll, könnte dies vielleicht doch einigermaßen zur Erklärung der angeblich so tristen Minderheitsschulverhältnisse im slowenischen Teile Kärntens herangezogen werden. Wie immer das Geschick gegen das Deutschtum und in weiterer Folge gegen seine Sprache entschieden hat, die Tatsache dürfte doch bestehen geblieben sein, daß Deutsch eine Weltsprache ist, mit deren Kenntnis man eben durch die ganze Welt kommt. Diesem Umstande wird in der Vergleichung der beiden Sprachen vielleicht zu wenig Beachtung geschenkt und doch dürfte er, ganz abgesehen von der rein nationalen Wirkung, sachlicher Beachtung wert sein. Vor allem in der bauerlichen Masse wird es — man braucht dazu nicht nach Kärnten zu gehen — durchaus nicht so angenehm empfunden, von der Kenntnis der benachbarten Weltsprache ausgeschlossen zu werden, wie sich dies die Herrschenden in den Städten vorstellen, die ihre Kinder diese Sprache ja lernen lassen und sie zu diesem Zwecke sogar in das deutsche Ausland schicken. Also vielleicht treffen die sogenannten utraquistischen (doppelsprachigen) Schulen nicht so sehr auf das Widerstreben der breiten Masse der Kärntner Slowenen, denn wir können uns nicht vorstellen, daß die Regierung eines sonst doch toleranten Staates

— die vielen tschechischen Gemeindefschulen in Wien! — gerade den Schulforderungen der Kärntner Slowenen so ganz und gar verneinend gegenüberstehen sollte. Immer vorausgesetzt, daß sie eben von der breiten Masse in dem von den hiesigen nationalen Kreisen gewünschten Ausmaß vorgetragen werden. Es kann unserer Meinung nach diese Frage auch einmal von dieser Seite betrachtet werden. Daß das Ergebnis beabsichtigten Entnationalisierungsbestrebungen ähnlich sieht wie ein Ei dem anderen, daß man daher aus dieser Sache die Berechtigung ableitet, auch unseren Kindern (Abstammer Becken!) den Unterricht in der Muttersprache vorzuenthalten, das ist ja an sich traurig. Rein national genommen ist Muttersprache Muttersprache, das ist klar. Aber eben so klar ist, daß es auf beiden Seiten eine gewisse Rolle spielt, ob diese Sprache gleichzeitig Weltsprache ist oder nicht. Dies ist ein Umstand, der der Liebe zur eigenen Sprache, dem Stolz auf sie nichts abnehmen kann, aber gerecht Urteilende werden zugeben, daß er die Intensität der Forderung nach rein nationalen Schulen in der breiten Masse zu beeinflussen geeignet ist.

Die vielen deutschen Kultur- und Wirtschaftsvereine in Slowenien! Wir staunen aufrichtig über die vom Herrn Außenminister angegebene gewichtige und, da sie als Maßstab der guten Behandlung der deutschen Minderheit in Slowenien dienen soll, zweifellos wohlklingende Zahl. Es ist bekannt, daß die Deutschen seit altersher in ihrer Mehrheit in den Städten siedeln. Als Kaufleute, als Gewerbetreibende, als Industrielle und früher auch als Beamte. Dies führte begreiflicherweise zu zahlreichen Vereinsgründungen sowohl auf kulturellem als — und das in stärkerem Maße — auf wirtschaftlichem Gebiete. Nach dem Umstürze wurden die meisten Kulturvereine aufgelöst, zumeist von der Behörde, zum Teil liefen die Mitglieder so auseinander. Es blieb ein klägliches Rest übrig, da und dort ein Gesangsverein, man kann die Vereine an den Fingern abzählen. Vor allem wurden von der Behörde Kulturvereine bestehen gelassen, die über kein wesentliches Vermögen verfügten.

Bei Wirtschaftsvereinen, die schließlich nicht mehr sind als kaufmännische Firmen, war die Sache anders. Für deren Auflösung besaß die Behörde keine geeignete Handhabe und so blieben sie und bleiben sie, solange eben wirtschaftliche, kaufmännische Momente ihren Bestand ermöglichen. Sie machen den Hauptteil in der Zahl 74 aus, nur dürften sie so gar nicht in diesem Zusammenhange angeführt werden. Vergessen werden dürfen auch die deutschen freiwilligen Feuerwehren mit ihren Rettungsabteilungen nicht, die im Dienste der Allgemeinheit stehen. Auch die zählen offenbar in die Zahl 74.

In Kärnten liegen die Verhältnisse anders. Die dortigen Slowenen gehören zumeist dem bauerlichen Stande an und dies erklärt es ohneweiters, daß sie kein besonders entwickeltes, lebhaftes Vereinsleben haben. Man weiß ja, wie schwer sich auf dem Lande Leses-, Gesangs-, Musikvereine u. dgl. halten, nicht zu reden von Kunst-, Museumvereinen usw. Ein Verein entsteht vor allem aus dem Bedürfnis einzelner Bevölkerungskreise heraus. Der Staat kann Gründ-

ungen ja nicht befehlen. Er hat nur das Recht, Neugründungen zu verbieten oder bestehende Vereine aufzulösen. Daß die österreichische Regierung aber Gründungen von Kulturvereinen verhindert oder bereits bestehende in derselben Weise aufgelöst hätte, wie in Slowenien deutsche Vereine aufgelöst wurden, ist nicht bekannt und auch der Herr Außenminister behauptet es nicht.

Nun noch die Frage der deutschen Zeitungen in Slowenien. Der Herr Außenminister führt in gutem Glauben deren fünf — und zwar Tageszeitungen — an. Ganz abgesehen davon, daß Zeitungsgründungen auch aus der Bevölkerung oder aus der Wirtschaft heraus zustandekommen und bei den bestehenden Pressegesetzen weder die jugoslawische noch die österreichische Regierung einen wesentlichen Einfluß auf sie haben und daher die erstere die fünf deutschen Zeitungen in Slowenien nicht als Begünstigung der Minderheit anführen kann, sei an dieser Zahl einiges richtiggestellt. Unseres Wissens bestehen in Slowenien zwei deutsche Zeitungen. Die eine ist die „Österreichische Zeitung“, die zweimal wöchentlich in mehr als bescheidenem Umfang erscheint und der allein man eine weitere Bedeutung für die ganze deutsche Minderheit in Slowenien beimesen kann, und die zweite ist die „Gottscheer Zeitung“. Ein Blatt, das dreimal im Monat hinausgegeben wird und das die lokalen Interessen der Gottscheer Sprachinsel vertritt. Man muß leider feststellen, daß sich dieses Blatt nur sehr kümmerlich fortrichtet. Vielleicht ist der Hinweis darauf nicht überflüssig und vielleicht finden sich Volksgenossen, die der mit allem guten Willen geleiteten „Gottscheer Zeitung“ durch Inserate und Bestellungen unter die Arme greifen. Das ist die deutsche „Presse“ in Slowenien.

Denn — das dürfte dem Herrn Außenminister nicht bekannt sein — das in Maribor erscheinende Tagblatt „Marburger Zeitung“ erscheint bloß in deutscher Sprache. Wir würden niemals so weit gehen und erwarten, daß ein slowenischer Zeitungsverlag, in dem gleichzeitig auch der demokratische „Tabor“ erscheint, dessen Deutschfeindlichkeit schwerlich überboten werden kann, ein Tagblatt für uns, im Interesse unserer deutschen Minderheit herausgeben könnte. Es ist dies ein Zeitungsunternehmen, das — wir wollen diesen günstigeren Fall annehmen — um seiner selbst willen existiert. Zugestanden kann werden, daß es auf die Volkszugehörigkeit seiner Leser einigermaßen Rücksicht nimmt, daß aber das nicht notwendigerweise der Liebe zu uns zu entspringen braucht, liegt auf der Hand oder in der Tasche. Wir wären auf diesen Gegenstand nicht zu sprechen gekommen, wenn nicht die Notwendigkeit vorgelegen wäre, die Fünfzahl der deutschen Zeitungen zu erklären. Die vierte deutsche Zeitung ist oder war der Gottscheer „Radikal“. Wie schon der Name sagt, dient er politischen Zwecken einer slowenischen Partei. Die fünfte ist offenbar das sozialistische Wochenblatt „Volkstimme“ in Maribor, dessen Führung Slowenen untersteht.

Bei einem Ueberblick über das ganze kommt man zur Einsicht, daß Zahlen zwar reden, daß sie aber oft auch falsch reden können. Wir wünschen aus

dem wohlverstandenen, uns nahe genug gelegten eigenen Interesse heraus der slowenischen Minderheit in Kärnten den Genuß der Minderheitsrechte in volstem Maße. Gerade wir wünschen das auch. Wir können aber nicht glauben, daß dort das slowenische Wort ebenso haßvoll verfolgt wird wie hier das deutsche — gegenwärtig allerdings nur noch von einer kleinen, aber aktiven Gruppe —, so daß selbst verwandene, längst nicht mehr beachtete, aus der alten Zeit übriggebliebene deutsche Mauer- und Aufschriften, irgendeine Hausbenennung „Marienheim“ u. dgl., neuerdings die Aufmerksamkeit zu ziehen begonnen haben.

Politische Rundschau.

Inland.

Die Regierungserklärung des Außenministers Rindé.

In der Sitzung der Skupština vom 8. Juni erklärte Minister des Aeußern Dr. Rindé sein Exposé über die außenpolitische Lage Jugoslawiens, in dem er vor allem die allgemeinen Richtlinien der Außenpolitik Jugoslawiens darlegte. Er betonte die Wichtigkeit der Kleinen Entente für die Erhaltung des Friedens und der Konsolidierung Mitteleuropas. Das Exposé erklärt sodann die Gründe, weshalb es zwischen Jugoslawien und Italien noch nicht zu guten Beziehungen gekommen sei, hebt die Wichtigkeit der Lausanner Konferenz für die Erhaltung des Friedens im nahen Osten hervor, erörtert ferner die Beziehungen Jugoslawiens zu den übrigen Balkanstaaten und zu Ungarn, erwähnt die vier mit Österreich abgeschlossenen Konventionen und stellt fest, daß die jugoslawischen Minderheiten in Kärnten nicht jene Freiheiten und Rechte genießen, wie die Deutschen in Jugoslawien.

Ausland.

Stambulinski gestürzt.

In der Nacht vom 8. auf den 9. Juni ist das Kabinett Stambulinski vom Militär gestürzt, alle Minister, viele Bauernführer und Abgeordnete verhaftet worden. Das neue Kabinett hat Bantow gebildet. Die Stadt befindet sich wie im Ausnahmezustand. Patrouillen durchziehen die Straßen. Es ist alles sehr ruhig vor sich gegangen, die Dinge haben sich ohne Blutvergießen abgespielt. Aus der Provinz liegen günstige Nachrichten vor.

Cypern erklärt seinen Anschluß an Griechenland.

Die Bischöfe, Bürgermeister und Abgeordneten verschiedener Vereinigungen auf Cypern hielten unter dem Vorsitz des Erzbischofs eine Versammlung ab, in der der Anschluß an Griechenland erklärt wurde. Es wurde beschlossen, eine Deputation nach London zu entsenden, die die Freigabe der Insel fordern soll, um Veniselos aufzufordern, den Wunsch Cyperns in London zu unterstützen.

Kurze Nachrichten.

Der Oberste Gerichtshof in Washington hat durch einen Beschluß festgelegt, daß die deutsche Sprache an den öffentlichen Schulen wieder gelehrt werden darf. — In der französischen Kammer wurde ein Gesetzesentwurf eingebracht, der den Bau von 50 Marineflugzeuggeschwadern vorsieht. — Der griechische Außenminister hat eine Reise nach Bukarest angetreten; von dort wird er sich nach Belgrad begeben, um mit rumänischen und jugoslawischen Staatsmännern Besprechungen über den Beitritt Griechenlands zur Kleinen Entente zu führen. — Der Mitteltrater des Bosphorus ist geborsten und teilweise eingestürzt; es entstanden zwei neue Krater, die große Lavamassen ausstießen. — Die Nachrichten, wonach die neue bulgarische Regierung die Mobilisierung angeordnet habe, entbehren jeglicher Grundlage; die vorhandenen Machtmittel genügen vollständig, die Ruhe, die bisher nicht gestört worden ist, aufrechtzuerhalten. — Die neue deutsche Note in betreff der Lösung der Reparationsfrage ist bereits an die Alliierten abgegangen; in Amerika und England wird sie günstig beurteilt. — Die chinesische Regierung hat ihren Rücktritt angemeldet; man glaubt, daß der Rücktritt infolge finanzieller Schwierigkeiten erfolgte. — An verschiedenen Punkten von Paris ereigneten sich Zusammenstöße zwischen Passanten und Verkäufern der royalistischen „Action Française“. — Eine japanische Abteilung,

die angeblich zur Bewachung einer Schiffsladung in Shanghai an Land gesetzt wurde, machte bei einem Zusammenstoß mit Chinesen von der Waffe Gebrauch, wobei drei Chinesen getötet und sechs verwundet wurden. — Bei der in der Schweiz stattgefundenen Volksabstimmung wurde die Ausdehnung des Staatsmonopols auf Alkohol verworfen.

Aus Stadt und Land.

Eine Lüge ist die einem Berichte des Mariborner Tabor und des Ljubljanaer Zutra vom 9. Juni zufolge auf einer demokratischen Parteiversammlung in Ptuj von Dr. Salamon aufgestellte Behauptung, wonach ich ein paar Tage vor der Feier des Pettauener Männergesangsvereines in Rogatec bäuerliche Deputationen (!) empfangen und ihnen deutsche Schulen versprochen haben sollte. Ich bin erst am Vortage der Pettauener Feier, also am 18. Mai, mit zweien meiner Abgeordnetenkollegen aus Beograd in Celje angekommen. Erst am Tage der Feier selbst, also am 19. Mai, kamen wir auf der Fahrt nach Ptuj mittels Auto durch Rogatec durch, wo wir zum Essen abstiegen. Von einem Empfange bäuerlicher Deputationen und von Versprechungen deutscher Schulen war dabei keine Rede. Diese Behauptung ist eine Lüge ebenso wie die ganze Berichterstattung des Mariborner Tabor um und über die Vorfälle in Ptuj bekanntlich Lüge ist. Ein Vorfall, bei dem die deutschen Staatsbürger Leidtragende waren, bei dem ich selbst fast das Leben eingebüßt hätte, ohne daß weder die deutschen Bürger noch ich den geringsten Anlaß zu einem solchen Vorgehen geboten hätten, wird nun von den Exponenten der demokratischen Partei zum gebilligten Ausgangspunkte einer wilden Hege gemacht. Um dieses Vorgehen zu rechtfertigen und weitere Gewalttaten zu provozieren, wird eine nicht existierende „deutsche Gefahr (!)“ für den nationalen Charakter der Nordgrenze aufgebauscht. Ich glaube, daß es jedermann verständlich sein wird, wenn ich in Zukunft auf derartige Lügen nicht reagiere. Ein Kampf, mit derartigen Mitteln geführt, schändet den, der ihn aufnimmt. Es mag genügen, wenn ich ein für allemal erkläre, daß er aus Lügenhaftigkeit entstanden ist und mit Lüge geführt wird. Es ist bloß traurig, daß eine Partei, die sich damit offenbar neues Leben einpumpen will, dazu greift einem Gegner gegenüber, der Frieden und Ruhe haben will und der dem Staate gegenüber die loyalste Haltung einnimmt. Daß eine nationale Heldenspose dieser Art bequem und — uns gegenüber — vor allem gefahrlos ist, das ist ja keine Frage.

Abg. Franz Schauer.

Mit dem Steinwurf in Ptuj hat, wie viele Anzeichen zeigen, jene Tätigkeit begonnen, womit sich die demokratische Partei in unseren Gegenden die Langweile der unfreiwilligen Ferien zu vertreiben gedenkt; nämlich die so billige Hege gegen die friedlichen deutschen Staatsbürger. Da diese begreiflicherweise keine Vorwände bieten, werden eben solche geschaffen. Aus verschiedenen gemischtsprachigen Orten laufen beim Ljubljanaer Zutra „Zuschriften“ ein, die an platter Unglaubwürdigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. So sollen einem Berichte des demokratischen Hauptorgans in Ljubljana zufolge an einem Ausflugsorte deutsche Bürger aus Brezice am Pfingstsonntag Schmähdungen über die jugoslawische Organisation niedergehrieben und — das ist das dicke Ende — ihre Kinder gezwungen haben, die Unterschriften (!!) darunter zu setzen. Ausgerechnet! Man mußte aber alle Begriffe vernagelt sein, um dieser Mystifikation nicht auf den Grund zu blicken. Die Hauptsache waren für den Notizenschreiber des Zutra jedenfalls die Unterschriften. Wer die Zu- und Unterschriften in Wirklichkeit hingemalt haben mag, wird der gute Mann wohl selbst am besten wissen. Daß er den guten „Männern“, nur um seinen Zweck zu erreichen, die entsetzliche Dummheit mit den Unterschriften unterschiebt, stellt die terroristische Absicht in das helle Licht. Zum Schluß werden nämlich die Eltern der Kinder unter dem drohenden Hinweis, daß das Maß wieder einmal voll sei, aufgefordert, die Zuschriften auszulöschen. Man werde sich davon überzeugen.

Marenberg. Unter dieser Überschrift erschienen im Ljubljanaer Zutra vom 12. Juni ein Heftartikel, der zu Gewalttätigkeiten, die von außen her gegen diesen Ort vorgetragen werden sollen, geradezu auffordert. Wie absolut ungerecht sie auch nach dem Kodex nationaler Verheerung wären, geht merkwürdiger Weise aus dem Aufsatze selbst hervor. Es steht da wörtlich: „Nirgendes hört man im Markte ein Wörtlein Slowenisch, auch von denen nicht, die wenigstens oberhin Loyalität geübt haben, ausgenommen natürlich die Lehrer- und Beamtenschaft...“ Für jeden Menschen, der auch nur einen Funken Logik im Gehirnkasten hat, liegt denn doch die Annahme nahe, daß dieser Markt am Ende vielleicht deutsch ist. Daraus eine Loyalität zu konstruieren, daß diese Deutschen der Lehrer- und Beamtenschaft zuliebe sich nicht in slowenischer Sprache, die sie vielleicht nicht einmal sprechen können, untereinander unterhalten, sondern in deutscher, übersteigt wohl die Grenzen alles dessen, was in dieser Hinsicht bisher geleistet wurde. Abgeordneter Schauer war allerdings schon zweimal in Marenberg, aber was er da den Leuten erzählte, war absolut staatsfreundlich und sein gutes Recht. Daß offen eine Terrorgruppe gegen einen Ort aufgebracht wird, bloß deshalb, weil die dortigen friedlichen Bewohner Deutsche sind, die sich aber in ihrer Haltung gegenüber dem Staate nach der loyalen Haltung ihres gewählten Parlamentsvertreters richten, ist etwas, worauf wir die Behörden ausdrücklich aufmerksam machen. Gegen solche Drohungen und ihre Urheber muß auch der Klub der deutschen Abgeordneten im Beogradener Parlamente entschieden auftreten. Festgestellt werden mag, daß dies offenbar die Hege verstärken soll, daß Marenberg nicht 3, wie der Notizschreiber des „Zutra“ behauptet, sondern unseres Wissens 30 Kilometer von der Grenze entfernt liegt. Ob aber 3 oder 30, ist an sich belanglos, es fragt sich darum, ob die Behörden diese unerhörte Art, den Bewohnern dieser Gegend die Liebe zu unserem Staate beibringen zu wollen, zu dulden gewillt sind? Ob die deutschen Staatsbürger dieses Landes vogelfrei sind?

Sie könnten es sonst einfach nicht begreifen! Um den serbischen Demokraten den Pettauener Vorfall plausibel zu machen, hat man ihnen offenbar imputiert, daß die Deutschen gelegentlich des Festkonzertes in Ptuj „Nieder mit Serbien!“ „Nieder mit Jugoslawien!“ gerufen hätten. Wenigstens behauptete dies der demokratische Abgeordnete Jivojin Rajasovic am 4. Juni im Beogradener Parlamente. Nachdem sich nicht einmal der um Verdrehungen bestimmt nicht verlegene Tabor in Maribor zu einer derartigen Behauptung vorweisen konnte — sie wäre im Hinblick auf die tatsächliche Situation an diesem Abend denn doch lächerlich gewesen — konnte man sich mit der Feststellung begnügen, daß ein Augenzeuge der Vorfälle, der deutsche Abgeordnete Dr. Hans Meiser, die Unhaltbarkeit dieser Anschuldigung vor dem Parlamente nachgewiesen hat. Die Rede des Abgeordneten Rajasovic baut sich aber auf der Feststellung auf, daß die deutsche Minderheit mit dem Genuße aller Minderheitsrechte und mit der von der Behörde bewilligten „nationalen Demonstration“ hätte zufrieden sein müssen und nicht Schmähdungen auf den Staat hätte ausbringen dürfen, die erst das Vorgehen der Nationalisten hervorgerufen hätten. „Denn“, sagt er in der Antwort auf die Ausführungen des Abg. Dr. Moser, „es steht absolut fest — was Dr. Moser vielleicht nicht gehört hat —, daß die Ruße „Nieder mit Serbien!“ „Nieder mit Jugoslawien!“ gefallen sind. Ansonsten könnte man ein derartiges Vorgehen von kulturellen und nationalen Männern, eine solche Festlichkeit zu stören, einfach nicht begreifen!“ Ein Urteil, das von Seite der serbischen Demokraten in Anbetracht der Unrichtigkeit der Anschuldigung für ihre hiesigen Gesinnungsgenossen alles eher als eine Schmeichelei ist.

Todesfall. Aus Slovenska Bistrica wird berichtet: Am Samstag, den 9. Juni, starb hier Herr Franz Osimitsch b. A., Seilermeister, im 79. Lebensjahre und wurde am Montag, den 11. d. M., unter zahlreicher Beteiligung nach seiner letzten Ruhestätte geleitet. Der Verbliebene erweist sich ob seines hiesigen, aufrechten Charakters allgemeiner Achtung und Wertschätzung und gehörte seinerzeit durch mehrere Jahre dem hiesigen Gemeinderate an. Der Verstorbene war auch Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr in Slovenska Bistrica, der er durch einige Zeit als Hauptmann vorstand. Als langjähriger Obmann der Kollektivgenossenschaft der Gewerbetreibenden in Slovenska Bistrica entfaltete der Dahingegangene eine segensreiche Tätigkeit. An

seiner Bahre trauern zwei Töchter und zwei Söhne, von denen der jüngere, Herr Max Osmitich, das väterliche Geschäft übernimmt. Mit dem Verewigten ist einer unserer Besten dahingegangen, die von ihrer Ueberzeugung nicht um ein Haar abgewichen sind. Ein dauerndes Gedenken ist ihm bei seinen Freunden gesichert.

Kranzablösung. Wie aus Slovenska Bistrica berichtet wird, spendete die dortige Kollektivgenossenschaft der Gewerbetreibenden an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Franz Osmitich d. Ä. der Freiwilligen Feuerwehr in Slovenska Bistrica 100 Dinat.

Der Hausherrnverein in Celje hält seine Versammlung am Samstag, den 16. Juni, um 20 (8) Uhr abends im Hotel „Post“ ab. Zur Besprechung gelangt die Steuerreform, im besonderen die Hauszinssteuer und andere wirtschaftliche Angelegenheiten. An der Versammlung wird auch der Vorstand des Hausherrnvereines in Ljubljana, Herr Trölich, teilnehmen. Deshalb werden die Hausbesitzer ersucht vollständig an der Versammlung teilzunehmen.

Eingefendet.

Zu der Nova Doba vom 9. Juni sind unter der Spitzmarke „Celjsko gasilno društvo“ versteckte

Angriffe gegen die Freiwillige Feuerwehr unserer Stadt erschienen, durch die ich mich persönlich angegriffen und die zu erwidern ich mich, soweit sie meinen Wirkungskreis als Brandmeister des Vereines betreffen, hiemit der Wahrheit zuliebe und im Interesse der Beruhigung unserer Bürgerschaft verpflichtet fühle. Es wird unter Vorziehung der Meinung „besserer“ Kenner der Verhältnisse behauptet, daß auf dem Nikolaiberg die Alarmschiffe erst abgegeben werden dürfen, sobald die Feuerwehr auf der Brandstelle eingetrifft ist, um dadurch die Schlagfertigkeit des Vereines gewissermaßen zu demonstrieren. Bekanntlich führt zur Feuermeldestelle am Nikolaiberg ein Telephon und jeder Wachmann hat nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, im Falle eines Feuers dies durch die direkte Telephonverbindung forthin zu melden und damit die Abgabe der Alarmschiffe zu veranlassen, falls der Wächter den Brand noch nicht bemerkt haben sollte. Erblickt der Wächter den Brand selbst, so hat er den Auftrag und die Pflicht, sofort die Schußsignale abzugeben. Nun in das Publikum zu lancieren, als wolle die Wehr aus Eitelkeit und in einem Augenblick, wo die verhängnisvollen Folgen eines Brandunglücks gar nicht abgesehen werden können, die Alarmierung verzögern, ist eine Unschuldbildung, die nur böswilligen und niedrigen Gedankengängen entspringen kann. Ich fordere hiemit den Notizschreiber bzw. seine Hintermänner, die so rasch bei der Hand sind, einer selbstlos im

Dienste der Allgemeinheit stehenden Körperschaft die Ehre abzuschneiden, auf, mir einen Beweis dafür zu erbringen, daß jemals von der Wehr aus die Abgabe der Alarmsignale in einer solchen Richtung beeinflusst wurde. Ich bin bereit, demjenigen 1000 Dinat auszuzahlen, der dazu imstande ist, und ich erwarte, daß der Notizschreiber oder seine Hintermänner wenigstens versuchen werden, den Preis zu verdienen. Falls der Beweis nicht erbracht wird, so werde ich in einem angemessenen Zeitraume den Urheber der Notiz öffentlich und an dieser Stelle mit jenem Namen bezeichnen, der ihm gebührt.

Franz Koschier,
Schmiedemeister und Brandmeister
der Frw. Feuerwehr in Celje.

Devisenkurse am 11. Juni (9. Juni).

(Ohne Gewähr.)

Devise	Zürich	Beograd	Wien
Beograd	6:30 (6:30)	—	794 (—)
Berlin	0:0070 (0:0065)	0:12 (0:10)	0:88 (—)
London	25:67 (25:67)	423:50 (420:—)	327:800 (—)
Mailand	25:75 (25:82)	424:— (422:—)	3275 (—)
Newyork	557:25 (556:50)	91:— (91:50)	71:060 (—)
Paris	35:65 (35:70)	585:— (580:—)	4530 (—)
Prag	16:58 (16:58)	275:50 (270:—)	2120 (—)
Wien	0:0078 (0:0078)	0:13 (0:13)	—
Zürich	—	1641:25 (1640:—)	12:760 (—)

Kundmachung.

Wegen Neueinrichtung des bisherigen Geschäftslokales und Einführung von neuen Artikeln **verkaufen wir unsere sämtliche Ware, die jetzt lagernd ist, um Einkaufspreise.**

Für Damen: Für Herren: Für Kinder:

Mäntel	Herrenwäsche	Kleidchen
Kostüme	Krägen, Manschetten	Hüte (Hauben)
Toiletten	Hosenträger	Kinderwäsche und
Schösse	Sockenhalter	Trikothemdchen
Blusen	Schwimmhosen	Strümpfe und Socken
Verschiedene Weißwäsche	Socken	
Damenhüte alle Sorten	Zier- u. Taschentücher	
Badekleider	Gamaschen	
Seiden- u. Wolljumper		
Seiden- und Florstrümpfe		

Ausser oben angeführte Artikel verkaufen wir noch folgendes: Taschen, Gürteln, Handschuhe (Glacé und gestrickte), Pelzkrägen und Boas, Schleier, Bänder, verschiedene Hutaufputze, sowie Federn, Blumen, Strohborten. — Seide nach Meter, Crepe de Chine, Etamins, Leinen und Stoffe in allen Farben

Aussergewöhnlich gute Einkaufsgelegenheit für Provinz-Kaufleute und Modistinnen!!

En gros noch ein grösserer Nachlass!!

Dem werten Publikum empfiehlt sich

Modesalon Anka Tumpić

Zagreb, Jlica Nr. 6 (Grand Hotel).

Nabavno središte za poljoprivredne strojeve

Krunoslav Stjepan Jakovlić k. d.
Zagreb, Zrinjski trg 1.

Brzozavni naslov: „Poljostroj“ — Telefon 14-35.

General-Vertretung der Mc. Cormik-Fabrikate
der International Harvester Company of America, Chicago,

Liefert sofort Original Mc. Cormik

Grasmäher

Getreidemäher und Garbenbinder

Heurechen

Quadratmaissetzer

Petroleum-Motore J. H. C.

Sämtliche Ersatzteile für Maschinen Mc. Cormik, Deering, Plano, Osborn, Millwauke, Champion, ferner Pflüge, Eggen, Decimalwagen, Putzmühlen, Obstmühlen, Heupressen, komplette Saatputzstationen.



Dampfer

66 **LEVIATHAN** 99

59 956 Br.-Reg.-Tonnen

Der modernste, grösste und luxuriöseste Ozeandampfer
Die höchsten Leistungen von Wissenschaft, Kapitalkraft und Erfindungsgeist
finden in diesem Wunderschiff ihre Verkörperung. Unvergleichliche
Bequemlichkeiten in allen Klassen

Erste Reise nach New York 17. Juli 1923

am 7. August, 28. August, 18. September, 8. Oktober, 29. Oktober usw.,
alle drei Wochen Dienstags von Southampton-Cherbourg. Alles Nähere
durch die untenstehenden Adressen.

BREMEN-NEW YORK

Direkte Verbindung durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer. Unübertroffen an Bequemlichkeit, Sauberkeit und vorzüglicher
Verpflegung. Schnelle und sichere Schiffe

„George Washington“ „President Fillmore“ „President Harding“
„President Roosevelt“ „America“ „President Arthur“

Verlangen Sie nähere Auskunft und Segelliste Nr. 213

Vorteilhafte Gelegenheit für Güterbeförderung

UNITED STATES LINES

Generalvertretung für Jugoslawien:

Belgrad, Palata Beogradske Zadruga

Stadtwohnung

in Celje, schön, licht, 3 Zimmer mit allem
Zubehör, wird gegen ebensolche oder
kleinere in sehr ruhigem Hause (womöglich
Einfamilienhaus) in Stadtnähe getauscht.
Zuschriften an Slavenska banka, Celje.

Brennholz

ist solange der Vorrat reicht, mit 15 p
per kg franko Lagerplatz zu haben.
Prva Jugoslovanska lesna industrija, vor-
mals Karl Teppey.

Holländische Wurst- schneidemaschine

(Marke Van Berkels Patent) fast
neu, zu verkaufen bei Alois Fabian,
Celje, Cankarjeva 4.

Gesucht werden

zwei Zimmer

rein, luftig, mit 4 Betten, von 15. Juli
bis 15. September; bei besserer Fa-
milie. Offerte erbeten an die Ver-
waltung des Blattes.

Geschäftsleiter

Eisenhändler, nur mit guten Referenzen, tüchtige, selbständige Kraft, der slovenischen und deutschen Sprache mächtig, wird für ein grösseres Eisengeschäft einer Provinzstadt Jugoslawiens sofort aufgenommen. Offerte unter „Tüchtig 28963“ an die Verwaltung des Blattes.

Tüchtige Verkäuferin

der Gemischtwarenbranche, vom Lande, wird sofort aufgenommen. Offerte an Hans de Toma, Dobrna pri Celju.

Speditionsbeamter

derzeit als selbständiger Abteilungsleiter in grösserem Unternehmen in ungekündigter Stellung, wünscht sich zu verändern. Gef. Zuschriften unter „Erste Kraft 28948“ an die Verwaltung des Blattes.

Erzieherin

zu vierjährigen Knaben gesucht. Bevorzugt, die schon bei Kindern war oder besondere Vorliebe zu Kinder hat. Offerte möglichst mit Photographie an Wilhelm Hermann aus Subotica, derzeit in Rogaska Slatina zu richten.

Wer Schreibmaschinenarbeit

auf eigener Maschine übernimmt, erlege seine Adresse unter „G. M. 28962“ in der Verwltg. d. Bl.

Stellengesuch.

Ein in allen land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten erfahrener Mann, Witwer, sucht Stelle; am liebsten Familienanschluss. Prima Referenzen stehen zur Verfügung. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 28961

Billige Bauparzellen

in der Stadt Celje zu verkaufen. Anfragen im Geschäft Fröhlich, Kralja Petra cesta 11.

Auto-Gelegenheitskauf

Puch 9/23, generalrepariert, 4 sitzige modernste Karosserie, Klublederpolsterung, amerikan. Dach, 6 Drahtspeichenräder fahrbereit, Boschbeleuchtung, Kilometerzähler, Geschwindigkeitsmesser und Uhr. Anzufragen bei Dr. Rudolf Sadnik, Celje.

Tragen Sie **Palma-**
Kautschukabsätze
u. Kautschuksohlen
Preisermässigung



Erstklassige, oberschlesische
Steinkohlenbriketts „Efco“

für Hausbrand, Industrie, Schmiede- und Druschzwecke bestens geeignet. Grosse Ersparnis beim Verbrauch. Jede beliebige Menge erhältlich bei **Tovarna Cinal, Celje.**

ANT. RUD. LEGAT^S PRIVAT-LEHRANSTALT
FÜR MASCHINENSCHREIBEN UND STENOGRAPHIE
MARIBOR.

Erste und einzige Fachschule für Maschinenschreiben und Stenographie in Maribor.

Beginn der Kurse am 20. Juni.

Einschreibungen u. Auskünfte im Spezialgeschäfte für Schreibmaschinen und Büroartikel Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ulica Nr. 7. Telefon 100.

Wegen vollkommenen Umbaus der Lokale werden

MÖBEL

Schlafzimmer, Speisezimmer und Herrenzimmer, Ottomane usw. zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Beste derzeitige Gelegenheit zu Anschaffungen!

Möbelhaus ERNEST ZELENKA

En gros! gerichtlich beeideter Sachverständiger En detail!
Šolska ulica Nr. 5 **MARIBOR** Šolska ulica Nr. 5

Gegründet 1889

Erste jugoslawische

Jalousien-, Roletten-, Holz- und Stahlrollbalkenfabrik

G. Skrbic Nachfolger

Brüder Vidaković, Zagreb

Tel. 4-92, 23-19

Jlica 40

erzeugt alle Arten von Roletten als: Stahl-, Holz-, Leinen- und geflochtene Roletten, Gitter, Sonnenplanken-Konstruktionen und deren sämtliche Bestandteile.

Vertreter werden gesucht.

Kostenvoranschläge und Preislisten kostenlos.

Zu kaufen gesucht

Einfamilienhaus

oder Villa in Celje, mit 5 Wohnräume, Bad und Garten erwünscht. Anträge an J. Sucher, Celje, Zavadna 61.

Zwei

Geschäftshäuser

in Graz sofort verkäuflich oder gegen jugoslawischen Besitz zu vertauschen. Anzufragen beim Eigentümer Hans de Toma, Dobrna pri Celju.

Eiserner

Sparherd

gut erhalten, mit Kupferkessel, ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen aus Gefälligkeit im Uhrmacherschaft Prešernova ulica 3.

Traberstute

nach Vandetta, im dritten Jahre, sehr figurant, sowie

Kutschierwagen

sehr leicht, wie neu, verkauft Egon Schwab in Ptuj.

Luxus-Auto

Fiat II DR 14/38 HP, in tadellosem Zustande zu verkaufen. Zuschriften unter „Gelegenheitskauf 28889“ an die Verwaltung der Cillier Zeitung.

Suche schwarze Steinkohle

möglichst direkt ab Grube. Offerte an Sigmund Singer, Sombor (Bačka), postanski pretinac 39.